

Rede zur WestLB (Plenarsitzung vom 19.9.2007)

Rüdiger Sagel* (fraktionslos): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Linssen, ich kann Ihnen nur bescheinigen, dass Sie auf einem sehr chaotischen Kurs sind. Es ist sehr unkonkret, wohin Sie wollen. Ihr Treiben ist dubios.

Die weitere Perspektive der WestLB muss die Prüfung des Erhalts als eigenständige Landesbank und aller öffentlich-rechtlichen Optionen beinhalten. Ich möchte an dieser Stelle aber auch ganz klar den Forderungen von SPD und Grünen nach einer raschen Fusion mit anderen Landesbanken widersprechen: Arbeitsplätze und Standorte werden gefährdet.

(Horst Becker [GRÜNE]: Dummes neoliberales Zeug von Sagel!)

Die „Rheinische Post„ hat am 21.08. ein Strategiepapier der Sparkassenverbände vorgestellt und daraus zitiert: „Das heißt, dass mindestens 2000 Jobs in der WestLB wegfallen..“ Was das für die Standorte Münster und Düsseldorf heißt, ist klar: Sie sind dann natürlich überhaupt kein Thema mehr.

Ich kann den Grünen nur sagen: Lieber Kollege Groth, dass du im Haushalts- und Finanzausschuss geehrt hast, ist dir zu Recht vorgeworfen worden. Die Grünen haben innerhalb von drei Wochen drei Positionen vertreten; das ist schon etwas merkwürdig.

Einer Privatisierung oder einer Vertikalisierung der WestLB ist eine deutliche Absage zu erteilen; das muss man CDU und FDP sagen. Stattdessen müssten alle öffentlich-rechtlichen Optionen erwogen werden. Die LBBW ist aber vertikal aufgestellt. Das ist für mich ein wesentlicher Grund, warum ich dieses Fusionsmodell ablehne. Zunächst gilt es aber, vollständige Transparenz bei allen Vorgängen im Zusammenhang mit den 600 Millionen € Verlust herzustellen. Ich möchte da noch einmal auf einen Aspekt abzielen, der hier in der Debatte leider viel zu wenig berücksichtigt worden ist. Die Informationspolitik von Herrn Rüttgers und von Finanzminister Linssen ist aufs Schärfste zu kritisieren. Denn es ist nicht nachvollziehbar, warum zwei Vorstandsmitglieder, der Vorsitzende Fischer und der Risikovorstand van den Adel, ihres Amtes enthoben wurden und drei weitere im Amt bleiben. Vor allem die Rolle des Aufsichtsratsvorsitzenden Gerlach in diesem ganzen Finanzskandal wird immer dubioser.

Ich möchte zitieren aus der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Capital„ vom 13. September 2007. Unter der Überschrift „Irrfahrt eines Kontrolleurs„ heißt es über Herrn Gerlach:

„Interne Dokumente belegen sein fragwürdiges Krisenmanagement inklusive eigentümlicher Personalentscheidungen und Erinnerungslücken und zeigen, dass Gerlach frühzeitig, spätestens aber im Dezember 2006, detailliert über die kostspieligen Spekulationen im Eigenhandel informiert war..“

Weiter heißt es:

„Gerlach selbst soll bereits am 24. November 2006 im Detail informiert worden sein. An diesem Tag führten Emmerich, van den Adel und Niehaus ein Gespräch mit ihm: ‚Dabei wurden u. a. die Risiken aus den Aktienspreadpositionen VW, BMW und Metro eingehend dargestellt‘, betont der Vorstand in einer Stellungnahme vom 24. Juli 2007. Jedes Mitglied, auch Emmerich, hat eigenhändig unterschrieben..“

Wohlgemerkt: Herr Emmerich, der immer noch auf seinem Stuhl sitzt. Weiter heißt es:

„Doch Gerlach dementiert: Die Darstellung sei ‚nicht zutreffend‘, die Vorstände hätten ihre Behauptung zurückgezogen. Eigentümlich: Emmerich ist der einzige Wackelkandidat. Van den Adel und Niehaus weichen nicht zurück – und bezichtigen Gerlach damit im Prinzip, die Unwahrheit zu sagen..“

Das ist im Moment die reale Situation. Ich zitiere weiter:

„Derzeit rechnet Finanzminister Linssen, selbst Mitglied im WestLB-Aufsichtsrat, nicht damit, dass sich kurzfristig der Verdacht erhärtet, der Vorstand habe seine Berichtspflichten missachtet. Für Linssen, der alle relevanten Dokumente kennt, gilt die ‚Unschuldsvermutung‘. Das Land NRW hält 38 % an der WestLB..“

Vizepräsident Edgar Moron: Herr Kollege, ich erinnere Sie an Ihre Redezeit.

Rüdiger Sagel* (fraktionslos):

„Hat Gerlach, basierend auf einem schlampigen Zwischenbericht, sowohl Fischer und van den Adel zu Unrecht entlassen? Die kommenden Wochen werden spannend: ...“

Ich frage Sie, Herr Linssen: Wann waren Sie informiert? Was wussten Sie? Warum haben Sie monatelang nicht gehandelt?

Vizepräsident Edgar Moron: Herr Kollege Sagel!

Rüdiger Sagel* (fraktionslos): Ich möchte endlich Aufklärung haben, wann Sie von Herrn Gerlach informiert worden sind, der offensichtlich alle Details kannte. Die nächsten Wochen versprechen sehr spannend zu werden.

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Für die SPD-Fraktion hat noch einmal Herr Börschel um das Wort gebeten.